

Anlaufstelle für Familien

Stärke aus dem Spiel-Café

VON ANITA STRECKER

Das Gelächter von Frauen und tobenden Kindern ist schon weit vor der Haustür Am Hennsee 21 in Fechenheim nicht zu überhören. Drin ist grad die Sing- und Musikstunde zu Ende, aufgekratzt wuseln ein- bis zweijährige Mädchen und Jungen zwischen Bewegungsraum, Küche und dem Frühstücks-Zimmer hin und her, wo sich ihre Mütter mit dampfendem Milchkaffee am langen, rot lackierten Tisch niederlassen. Spielcafé im Kinder- und Familienzentrum. Jenem Kombi-Angebot aus Kita, die der sozialpädagogische Verein betreibt und der Anlaufstelle im Haus Am Hennsee nebenan, die das Frauengesundheitszentrum unter Leitung von Iris Fiedler und zwei weiteren Festangestellten seit gut zwei Jahren in der Fechenheimer Diaspora für Frauen und Familien aufbaut.

Wie immer ist das Haus rappellvoll. Für Leyla ist es der Schlüssel zur Freiheit. Die schick gestylte junge Türkin lacht, weil sie weiß, dass der Satz erstmal irritiert. Vor sieben Jahren hat sie ihren türkischen Mann, der in Frankfurt lebt, geheiratet und ist ihm nach Deutschland gefolgt. Gerade mal 20 Jahre alt, kurz darauf schwanger. Sie sprach kein Wort Deutsch, war krank vor Heimweh, isoliert, die Schwägerin hat alles gemanagt. "Ich saß von morgens bis abends zu Haus. War gestresst, überfordert und wollte meine Tochter am liebsten gar nicht sehen." Der Umzug nach Fechenheim war ihr Glück. Sie erkundigte sich beim Arbeitsamt nach einem Deutschkurs und wurde nach der Geburt ihres anderthalb jährigen Sohnes prompt an das Angebot "Deutsch für Mama" verwiesen, das die Volkshochschule im Familienzentrum anbietet.

So hat Leyla via Deutschstunde die Sozialberaterin Semiray Altuner kennen gelernt, die im Familienzentrum Spiel-, Schwangeren- und Frauencafés betreut, Fabelkurse leitet, Einzelberatungen in allen Lebensfragen anbietet. Und: Leyla hat all die anderen jungen Frauen kennen gelernt: Die 21-jährige Elvan zum Beispiel, die mit 18 nach Deutschland kam, ihre Ehe haben "die Familien" vermittelt.

Ein Schicksal, das sie mit vielen teilt, sagt sie. "Gut die Hälfte der Frauen kommen so nach Deutschland." Oder Steffi, die eigens wegen den Angeboten des Familienzentrums nach Fechenheim kommt. Oder Hava, die neben ihrem zweieinhalbjährigen Sohn schon zwei erwachsene Kinder hat, seit acht Jahren in Fechenheim lebt, aber erst beim Jüngsten erfahren hat, dass sie die Hilfe von Hebammen in Anspruch nehmen kann. "Der Kontakt kam über die Moschee zustande."

Jetzt lernt sie Deutsch und ihr Jüngster soll es auch können, ehe er in den Kindergarten kommt. Oder Anna, die über einen Rückbildungskurs "reingerutscht" ist und vom Fabelkurs übers Spielcafé bis zum Musikgarten jetzt alles nutzt, damit die anderthalbjährige Felicia nicht als Einzelkind groß wird.

Ein "bunter Haufen" sagen die Frauen von sich. Und international. Berührungsängste gibt es nicht und hinter der Türschwelle nur noch Vornamen und ein vertrautes Du. Das ist wichtig. Weil im Familienzentrum alles möglich sein soll: Vertrauliche Gespräche und Beratungen über Ehe- und Familienprobleme, Existenzangst, Depressionen bis zu allen denkbaren Eltern- und Erziehungsfragen. Vom Geburtsvorbereitungskurs über Schreibaby-Beratung

bis zum starken Kind reicht die Spanne der Angebote und Themen. Während der Cafézeit steckt auch die Hebamme Sheler Khizri immer wieder die Nase durch die Tür. Ein Stockwerk höher steht sie zur offenen Sprechstunde bereit, auf Wunsch betreut sie Eltern auch als Familienhebamme zu Hause. "Man kann alles ansprechen und kriegt auf alles eine Antwort." Für Anna ist damit alles gesagt. Wobei sich die Antworten teilweise auch die Frauen selbst im Gespräch geben. Gerade das ist Sozialberaterin Semiray Altuner wichtig. Die Frauen sollen ihre Fähigkeiten erkennen und selbstbewusst Initiative ergreifen. "Sie sollen ja auch starke, selbstbewusste Kinder erziehen."

Das Konzept mit den vielen niedrighschwelligigen Angeboten scheint aufzugehen: Ohne Familienzentrum hätte sie wohl nie einen Fabelkurs besucht oder Babymassage oder Yoga oder würde sich jetzt so stark fühlen, sagt Leila. Erst mal ankommen, der Rest gibt sich, bestätigen auch die anderen. Zumal das Frauengesundheitszentrum alle Kursgebühren in Fechenheim angesichts hoher Arbeitslosigkeit und vielen armen Familien bewusst niedrig hält, sagt Zentrumsleiterin Fiedler. "Wir wollen ja alle Menschen im Stadtteil erreichen und nicht nur die Eltern von der Kita oder von den Café-Treffs."